

Indianerbanane (Pawpaw)

(indianisch = Bärenatzen, lateinisch: *Asimina triloba*)



Herkunft/Anbau:

Die Indianerbananen-Pflanze stammt ursprünglich aus Nordamerika und ist die einzige Vertreterin der tropischen Pflanzenfamilie der Annonaceen die in den gemässigten Klimazonen der Erde wächst (lateinisch: *Asimina triloba*). Sie hat dort verschiedene Synonyme (Indian-Banana, Pawpaw-Apple, Possumhaw etc.) Die Pflanzen werden zwischen 1,5 und 15 Meter hoch. Unsere Kulturen in Mammern TG sind im 11. Standjahr je nach Sorte ca. 2-4m hoch (ohne Schnitteingriff) und wachsen nur noch wenig. Indianerbananen sind nach amerikanischen Quellen bis ca. -25 °C winterhart. In Mitteleuropa ist der Anbau problemlos möglich. Damit die Früchte ausreifen, sollten die Indianerbananen aber an sonnigen Standorten in tiefgründige Böden gepflanzt werden (pH 5,5-8). Wir empfehlen Pflanzdistanzen von ca. 2-3 x 4-5m. Es ist keinerlei Pflanzenschutz nötig. Es sind 4 Sorten lieferbar.

Früchte:

Die Früchte werden je nach Sorte 50-400 g schwer, sehen einer grünen Mango ähnlich und reifen ca. mitte September (im 2003 ab 10. September) bis Mitte November je nach Jahr und Sorte. Sie sind ca. 3 Wochen lagerbar, werden während der Lagerung langsam weich und wechseln die Farbe mit zunehmender Reife von grün zu grün/gelb mit teils dunklen Flecken.

Die Konsistenz des Fruchtfleischs ähnelt am ehesten der Banane (cremig). Die Frucht enthält 5-12 braune ca. 2cm grosse Samen. Das Fruchtfleisch kann je nach Sorte weisslich-gelblich –gelborange sein und wird am besten halbiert und ausgelöffelt wie eine Kiwi. Das Aroma dieser süssen, exotischen Delikatessfrucht kommt am ehesten einer Mischung von Mango, Banane, Ananas und Vanille gleich und entwickelt sich zum Teil erst im Laufe der Lagerung voll.

Die Indianerbanane ist reich an: Vitaminen, Kohlehydraten, Mineralien, Ballaststoffen (Fasern), essenziellen Aminosäuren und Fettsäuren.

Sie übertrifft damit alle bei uns kultivierten anderen Obstarten wie Aepfel, Pfirsich etc.



Medizinische Wirkungen:

Die Indianerbanane enthält Asimicin und soll damit das mit Abstand stärkste natürliche Mittel gegen eine ganze Reihe von Krebsarten sein. Die Pharmaindustrie forscht deshalb intensiv an Indianerbananen.

Es ist auch eine abführende und schmerzlindernde Wirkung festgestellt worden.

Verwertungsmöglichkeiten:

Frischkonsum, Konfitüre, Fruchtsalat, Pudding, Kuchen, Schnaps über Direktvermarktung und Bioläden.

Anbau im Hausgarten - als Ziergehölz:

Der Anbau im Hausgarten ist problemlos möglich. Die Bäume der Sorte Sunflower haben nach 10 Standjahren bei uns in Mammern einen Durchmesser von ca. 2 Metern und eine Höhe von ca. 3-4 Metern erreicht. (Ohne Schnitteingriff). Ein Winterschnitt ist nicht zwingend notwendig. Da das Holz überall über schlafende Augen verfügt, kann man den Baum aber ohne Weiteres zurückschneiden. Wie oben bereits erwähnt, gedeihen die „Asimina“ in allen guten Böden und absolut ohne Pflanzenschutz.

Als Dünger eignen sich Obst/Beerendünger oder Mist bzw. Kompost.

Im Herbst überrascht die Indianerbanane mit einer phantastischen, goldgelben Herbstfärbung.

Somit erfüllt die Indianerbanane die Funktion eines Zierbaums und trägt gleichzeitig zur „exotischen“ Bereicherung des Speisezettels bei!



Andreas und Rahel Hess
Baumschule & Obstbau
Haldenstrasse 2
8265 Mammern
Tel: 052/741 58 50

